



Kunst im öffentlichen Raum

Künstlerisches Gestalten im Kollektiv basiert auf einem gemeinsamen Tun, das die Verschiedenheit der Einzelnen zulässt aber zu einem gemeinsamen Werk führt.

Menschen treten in Austausch über ihre Vorstellungen, machen gemeinsame Erfahrungen und kommen einander dadurch näher.

Partizipative Projekte im öffentlichen Raum

Jeder Park/öffentliche Raum hat seinen eigenen Charakter, nach dem er funktioniert.

Wir haben in den letzten 4 Jahren künstlerische Projekte im öffentlichen Raum mit hoher Beteiligung der Bewohner*innen in Parks in Ottakring durchgeführt und sehen, dass sie nicht nur kurzfristige Ereignisse sind, sondern dass sie längerfristig das Miteinander verändern.

Es geht uns um selbstermächtigte Gestaltung des öffentlichen Raums, um die Erweiterung des eigenen und des gemeinsamen Handlungsraums.

**Diese sehr erfreulichen
Erfahrungen möchte ich
weitergeben und biete an,
ähnliche Aktionen für Ihr
Feld zu planen und
anzuleiten.**

Ausmaß, Umfang und Dauer sind variabel – je nach Raum und Ressourcen von Ihrer Seite.

Das Projekt kann in Parks, in Schulen, sozialen Einrichtungen etc. durchgeführt werden und läßt sich gut mit Bildungsangeboten oder anderen kommunikativen, sportlichen oder künstlerischen Aktivitäten kombinieren.

Plätze gestalten - zusammenarbeiten - Spaß haben

Gitter-Umzäunungen von Spielplätzen bieten eine hervorragende Grundlage, um sie zu gestalten. Oder wir bauen fantastische, eigensinnige, dennoch funktionale Behausungen.

Was wäre, wenn jede/r bauen könnte, wie es ihr gefällt?

Der Zaun des Kinderspielplatzes wird mit textilen "Graffiti" gestaltet.

In eine Stahlrohrkonstruktion wird ein Haus aus recycleten Materialien gebaut.

Ein Park wird mit Textilobjekten versehen zu einem spannenden Kunstpfad.

Mit Klebebändern werden räumliche Objekte zwischen Bäumen und Gerüstrohrkonstruktion gespannt.

Was ist möglich im öffentlichen Raum?

Unsere künstlerischen Aktionen verbinden Lernen, Soziales und Gesundheitsförderung. Gemeinsam erweitern wir unsere Handlungsspielräume und freuen uns an einem Weltausschnitt, der bunt wird.

Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zusammengearbeitet wird mit jenen, die den Park, den Ort für sich nutzen. Es entstehen Räume und Nischen, die zum Benutzen und zur Weitergestaltung einladen. Wir schauen auf die vielen verschiedenen Menschen in einer Stadt/einem Park und stellen uns Fragen:

Was braucht es, damit wir - ein Konglomerat aus vielen - uns wohlfühlen und unsere Vielfalt leben können?

Ist das erwünscht, schön oder erlaubt?

Wo passt es hin, wer will mittun, wer lehnt es entschieden ab?

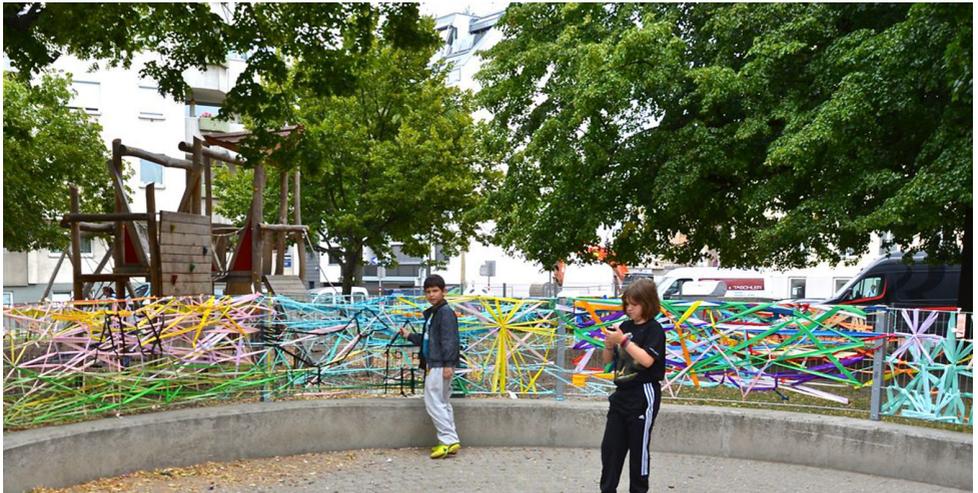
Ist das Kunst?

Gibt es eine Park-"Community" und wie verhält sich diese zu so einer Gestaltung?

Wer macht mit?

Mitmachen kann jede/r. Werkzeuge werden kaum gebraucht. Bereits beim "Rohbau" (der Errichtung einer Stahlrohrkonstruktion) arbeiten alle (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) nach ihren Möglichkeiten mit. Wir geben einen Rahmen vor, indem jede/r ihr Eigenes einbringen kann. Der Prozess verläuft dynamisch.

Wenn es einen Verein o.ä. gibt, kann die Aktion gemeinsam mit mir begonnen werden und die Leute vor Ort setzen sie fort.



smART my park

Die Zäune des Kinderspielplatzes wurden mit textilen Bändern gestaltet. Anders als erwartet kamen zuerst die Buben und dann langsam die Mädchen.



Vier Tage Intensivaktion zu Ferienbeginn: Jede Seite des Zauns hatte einen anderen Schwerpunkt – eine Jahreszeit – und wurde entsprechend bearbeitet.

Danach wurde einmal wöchentlich weiter gearbeitet, ausgebessert, Schäden repariert.

Nach zwei Monaten wurde im September die Installation wieder abgebaut.

*Wiesbergpark
Sommer 2014*



smART my hood

Aus Gerüstrohr wurde die Grundkonstruktion für eine Hütte errichtet. Diese wurde mit Recycling-Materialien zu einem Haus ausgestaltet.

Baustoffe: Holz, Karton, Rohre, Platten. Es wurde gesägt, gehämmert; ein Tisch; ein Herd mit Dunstabzugsrohr wurde installiert. Für die Kinder und Jugendlichen der Hit, so zu bauen. Besonders wichtig und vielfältig waren Schaukeln.

Wiesbergpark, 2015

Dauer: ca. 2 Wochen



Expedition Kantner Park

Im Haus Liebhartstal, gleich neben dem Park leben geflüchtete Menschen. Zwei Tage lange wurde im Garten des Hauses Stoff geschnitten, mit Fingern gehäkelt, Bäume und noch mehr geschmückt. Danach ging es im Park weiter. Dem gegenseitigen Kennenlernen durch gemeinsames Tun kam hier eine besondere Bedeutung zu.

Kantner Park, 2016

Dauer ca. 2 Wochen





Expedition Wiesbergpark

Rahmen aus Gerüstrohr, mit buntem Klebeband bespannt.

Diesmal suchten wir einen Platz näher bei den Jugendlichen. Mitgearbeitet haben alle, von 2 Jahren bis erwachsenen. Das Klebeband wird in vielen Lagen übereinander geklebt und damit sehr stabil.

Wiesbergpark, 2016

Dauer ca. 2 Wochen

Einige Jugendliche schnapten sich Klebeband und bauten im Gebüsch ihre eigene Form, schufen Einrichtungen bis hin zum Abfallkorb und pflegten diesen Unterstand wochenlang.

Im selben Jahr wurden mit den NutzerInnen des Parks Geschichten aufgeschrieben und Kurzfilme gedreht, die - wiederum im Park - präsentiert wurden. Dazu gab es ein interkulturelles Buffet dreier Anrainerinnen.

Welcome in Wiesbergcity!

Eine Stadt in der Stadt aus Gerüstrohr und Klebebändern. Das Bedürfnis, ein Zuhause zu gestalten, scheint tief im menschlichen Wesen verankert. Wie soll es aussehen, was muß unbedingt vorhanden sein? Dieses zweiwöchige Projekt knüpfte an die Eigeninitiative der Gruppe an, die sich im Gebüsch ihren Raum gestaltete.

Immer wieder faszinierend für mich ist, mit welcher Klarheit die Jugendlichen wissen, was und wo sie bauen wollen. Und selbst Dreijährige beteiligen sich am Bau „unserer Stadt“.

Wiesbergpark, 2017



Selbstverständlich unterstütze ich auch bei Ansuchen um Projektförderungen oder um erforderliche Genehmigungen.

Wo, wie wird gebaut?

Was wird benötigt?

Benötigt wird ein Platz, eine Fläche, ein Stück vom Park. Ein weicher Untergrund ist von Vorteil.

Die Zustimmung des Bezirks und je nach dem wem der Grund gehört, die Zustimmung vom Stadtgartenamt oder dem Magistrat.

Zur Kostenschätzung: Die beschriebenen Aktionen dauerten ca. 2 Wochen und kosteten 3.000,-- bis 4.000,-- Euro inklusive einer MitarbeiterIn für die ersten drei Tage.

Für die Veranstaltung braucht es eine Haftpflichtversicherung ab ca. 400,-- Euro/Monat.

Für eine Hütte einen statischen Befund (ca. 400,-- Euro).

Stahlrohre und Schellen werden angemietet. Klebeband oder textile Bänder werden gekauft.

Zu Beginn wird drei Tage intensiv gearbeitet, danach alle 2-3 Tage verbessert, repariert, verschönert. In der Zwischenzeit stehen die Objekte auch allen anderen ParkbenutzerInnen zur Verfügung (Kindergärten, Schulen in der Umgebung ...)

Mit mindestens 3 Monaten Vorlaufzeit ist zu rechnen.

Durch die Zusammenarbeit mit

- entschleunigung und orientierung, institut für alterskompetenzen,
- Sunwork,
- den KünstlerInnen Nora Eckhart und Sidy Wane
- Jugendzone 16

kam es zu einer Reihe von begleitenden Aktionen wie: Graffiti spraysen, naturwissenschaftliche Experimente, einen Geschicklichkeitsparcour, eine Blockparty.

Eine Anrainerin wollte "etwas, das von ihrer Wohnung bis in den Park" reicht. Immer noch erneuert sie seither bunte Fahnen, die aus ihrem Fenster bis zu einem Baum hinüberreichen.

Jugendzone 16

Nora Eckhart



Sunwork

entschleunigung und orientierung Sidy Wane

Gefördert wurden die Projekte von der Kunstabteilung des 16. Bezirks, MA7,
Wiener Gesundheitsförderung, MA17.

Fotos: Bettina Frenzel

Ansprechperson:

Gudrun Lenk-Wane

Fon: 06991 9573425
gun@gudrunlenkwane.at
www.gudrunlenkwane.at/projekt
Wiesberggasse 6b/2/16
1160 Wien



Gudrun Lenk-Wane fokussiert als bildende Künstlerin und Bühnenbildnerin Themen wie Migration, Gleichbehandlung und den Schutz der Umwelt. In den letzten Jahren realisiert sie Installationen und Projekte im öffentlichen Raum. An der Schnittstelle zwischen künstlerischer Praxis und sozialem Raum realisierte sie Projekte mit Erwachsenen und Kindern und leitet Kunst- und Theaterworkshops.

Sie ist Mitglied der Gesellschaft für bildende KünstlerInnen/ Künstlerhaus.



Kunst macht mich wach. Kunst bringt mich dazu Dinge genauer wahrzunehmen oder zu begreifen. Kunst erreicht auf anderen Wegen als Sprache/ Denken, andere Punkte. Mit Kunst geht es um das Eigene, das Persönliche.

Verein **Artist_ess***

Kunst und Fragen der Zeit